



1. Nationaler Aktionstag für pflegende Angehörige – Keynote aus sozio-ökonomischer Sicht

Christoph Badelt

Urania Wien





13.9.2019

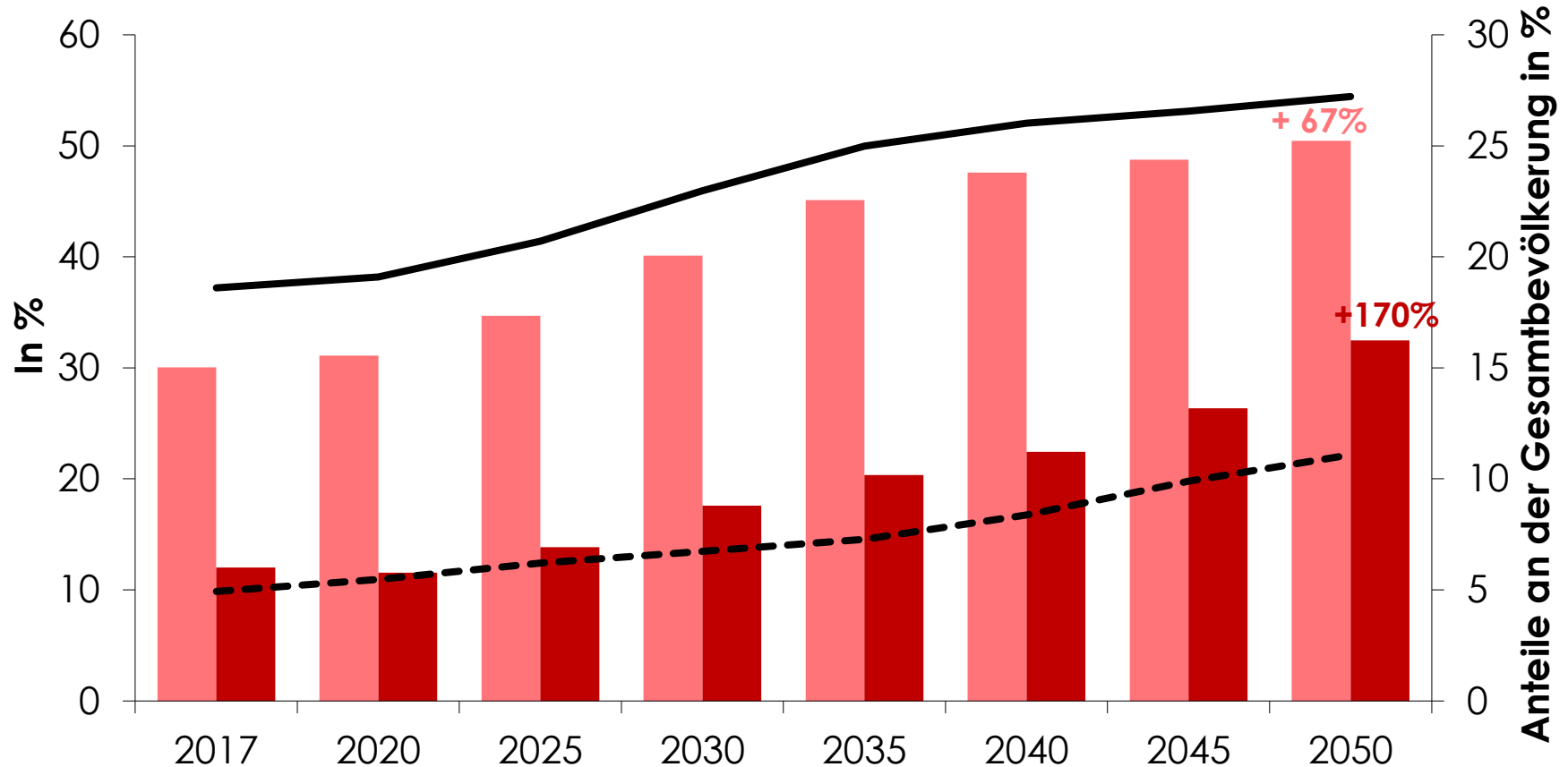
I. SOZIALPOLITISCHER HINTERGRUND

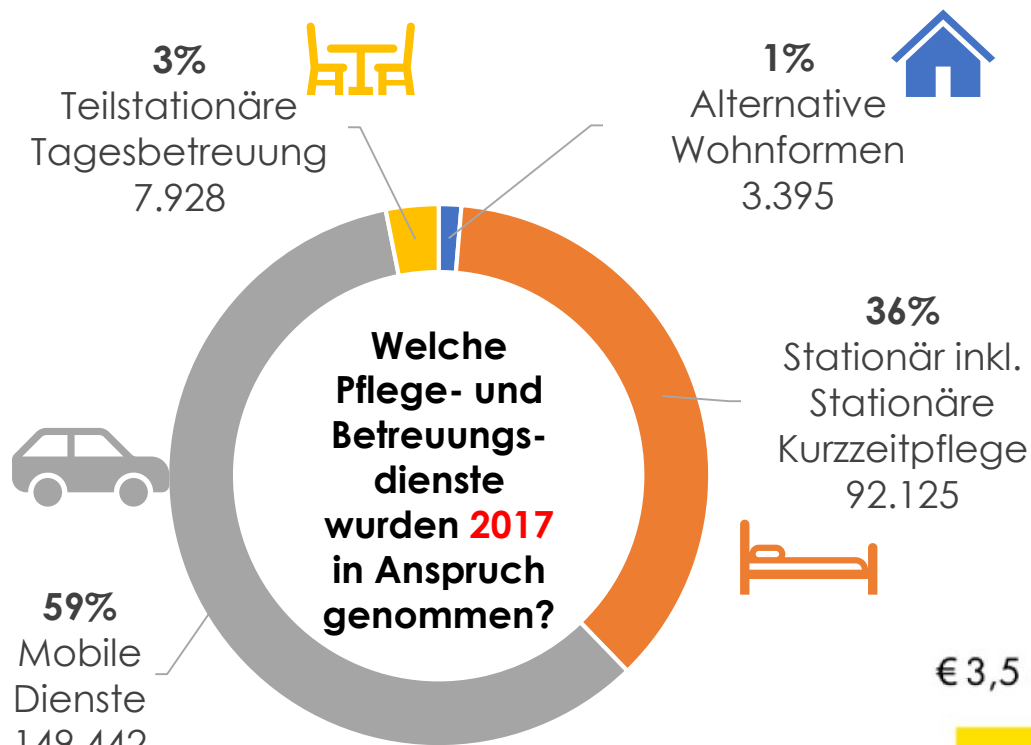
II. DIE SITUATION PFLEGENDER ANGEHÖRIGER IN ÖSTERREICH

III. PROBLEME UND SOZIALPOLITISCHE LÖSUNGSANSÄTZE

DEMOGRAPHISCHE AUSGANGSSITUATION

-  Abhängigenquote (Zahl der ab 65-Jährigen in % der Zahl der 20- bis 64-Jährigen, linke Achse)
-  Intergenerationelle Unterstützungsrate (Zahl der ab 85-Jährigen in % der Zahl der 50- bis 64-Jährigen, linke Achse)
-  Ab 65-Jährige (rechte Achse)
-  Ab 80-Jährige (rechte Achse)

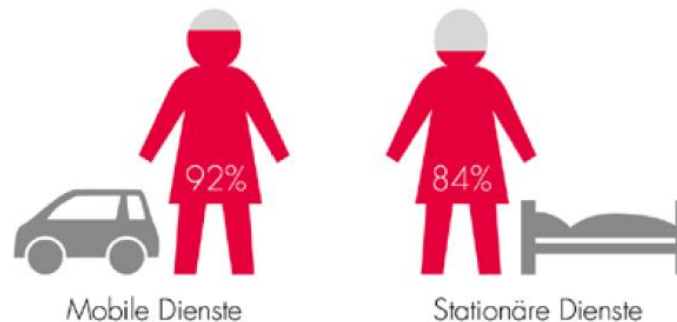




Insgesamt **252.890** betreute Personen

zzgl. 99.762 betreute Personen im Case-&-Care-Management

Anteil weiblicher Betreuungs- und Pflegepersonen¹⁾



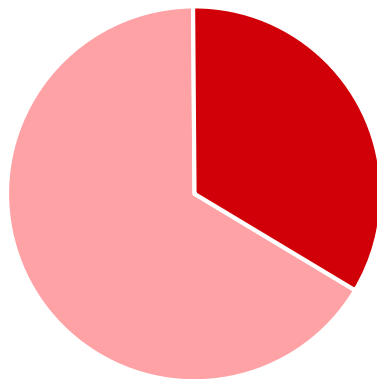
€ 3,5 Mrd. Ausgaben für Betreuungs- und Pflegedienste



	In Mio. €	In %
Mobile Dienste	404,9	20,3
Stationäre Dienste	1.510,4	75,9
Teilstationäre Dienste	24,1	1,2
Kurzzeitpflege	20,5	1,0
Alternative Wohnformen	18,7	0,9
Case and Care Management	12,2	0,6
Insgesamt	1.990,8	100

LANGFRISTIGE ENTWICKLUNG DER PFLEGEAUSGABEN

	Pflegegeld		24-Stunden- Betreuung	Sachleistun- gen	Summe aller Ausgaben
	In Mio. €				In % des BIP
	Länder	Bund		Länder	
1997	257,5	1.266,3	-	775,7	1,22
2002	274,3	1.432,5	-	1.114,6	1,24
2007	312,5	1.691,5	-	1.535,1	1,25
2012	-	2.632,5	89,2	1.664,3	1,38
2017	-	2.606,7	159,2	1.990,8	1,29

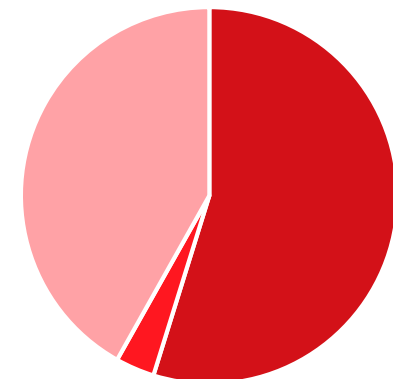


1997

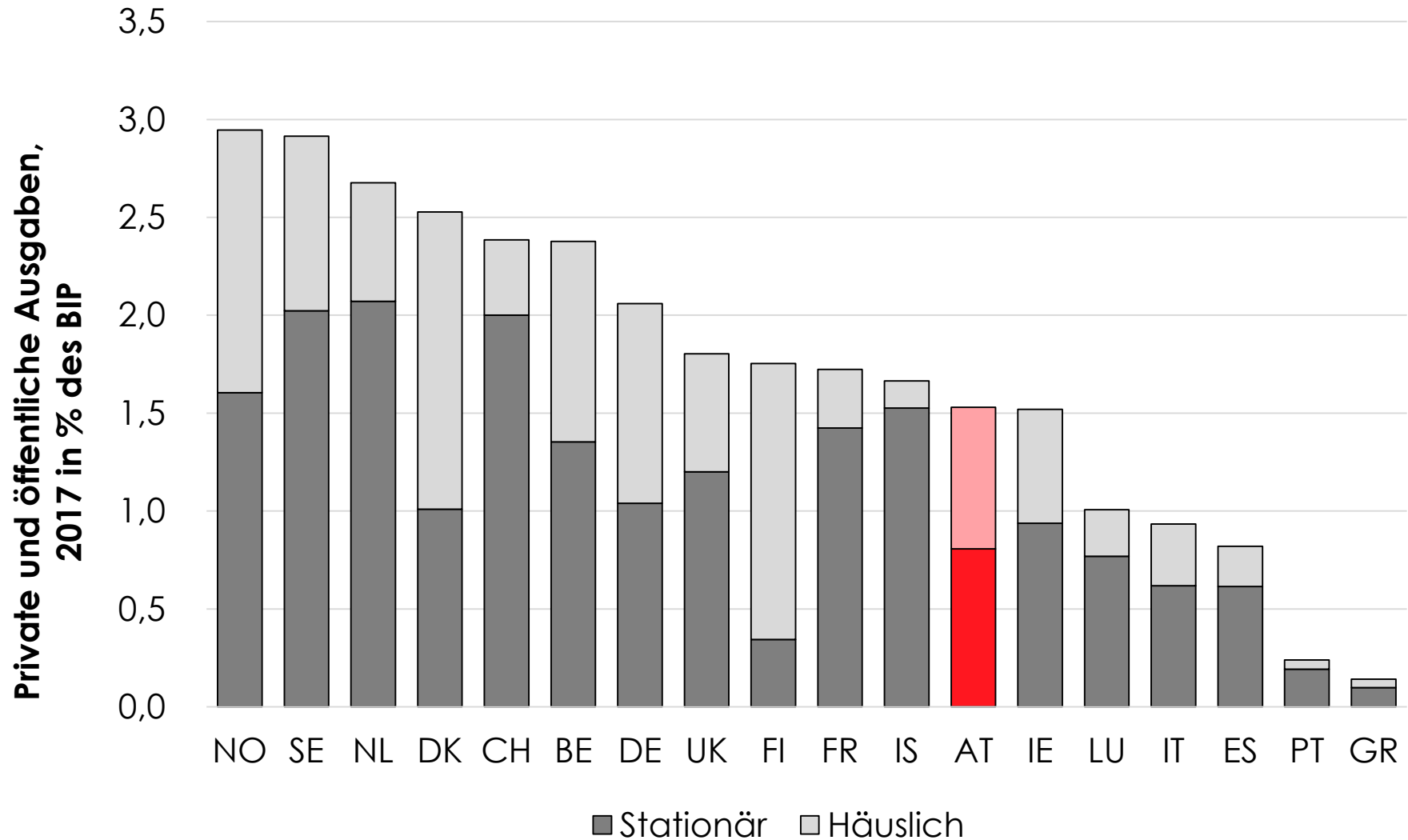
34%
 66%
 0%

Sachleistungen 55%
Pflegegeld 42%
24-Std.-Betreuung 3%

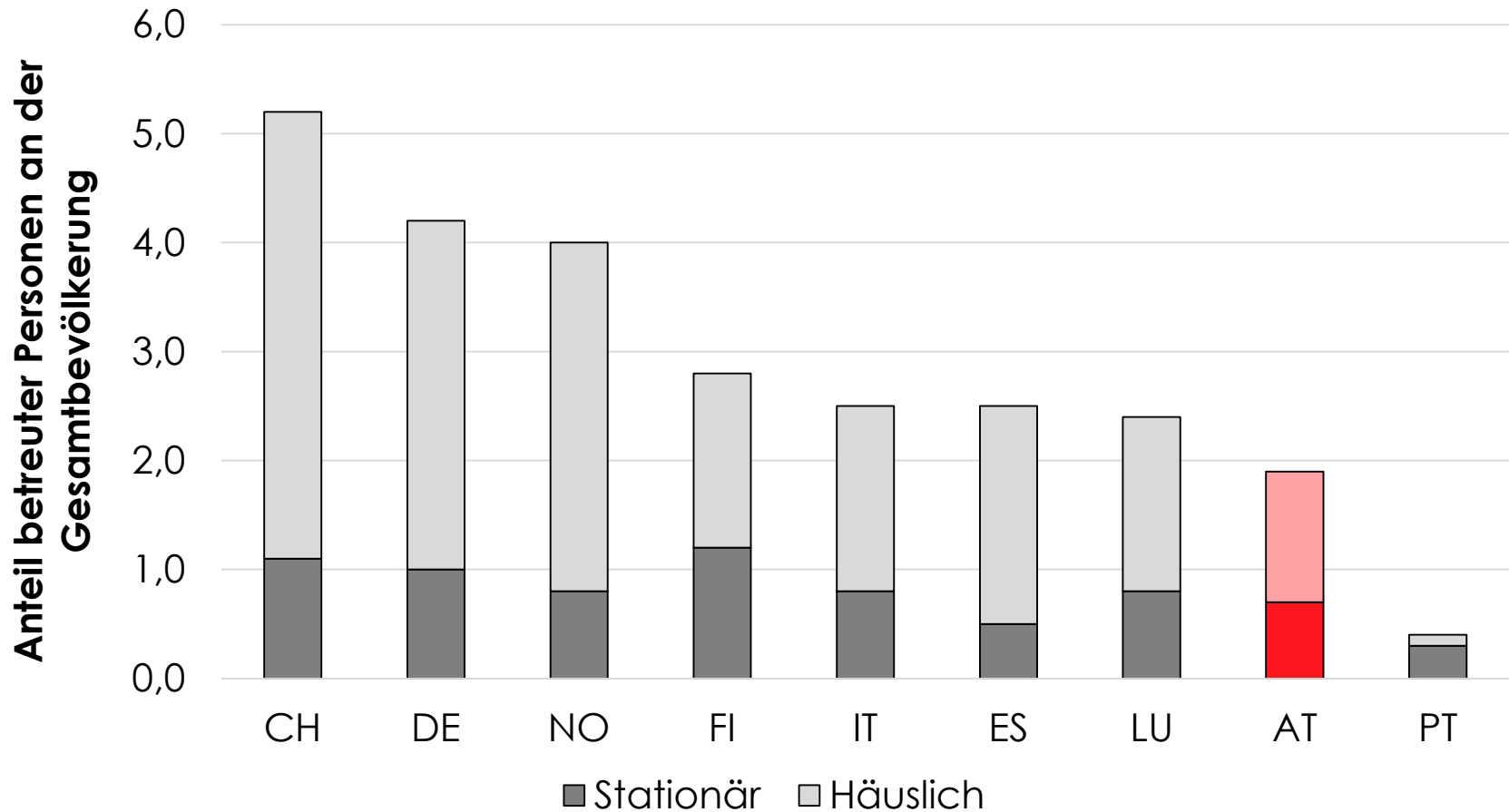
2017



Gesamtausgaben für Pflege in europäischen OECD Ländern



Betreute Personen im stationären und häuslichen Umfeld, 2017



Projektion der Entwicklung der betreuten Personen und Nettoausgaben

2016	2020	2025	2030	2040	2050	2020	2025	2030	2040	2050
Betreute Personen						Veränderung gegenüber 2016 in %				
250.409	276.803	297.240	344.367	412.248	549.550	10,5	18,7	37,5	64,6	119,5
Nettoausgaben in Mrd. € zu Preisen von 2016						Veränderung gegenüber 2016 in %				
1,94	2,31	2,73	3,52	5,15	8,45	18,7	40,5	81,3	165,0	335,0

- **801.000 Personen in Österreich sind in Pflege und Betreuung von zu Hause lebenden PG-beziehenden Angehörigen/ Bekannten involviert¹⁾**
- **Je ca. 1/3 wird von einer, zwei, bzw. drei und mehr Personen gepflegt und betreut³⁾**
- **3,5% aller Unter-18-Jährigen sind regelmäßig in Pflege und Betreuung eines Familienmitglieds involviert²⁾**
- **Anteil der PG-Beziehenden, die keine Angehörigen oder Bekannten haben, die in Pflege involviert sind: 2,7%³⁾**
- **74% der pflegenden Angehörigen sind weiblich³⁾**
- **70% aller Pflegedienstleistungen werden informell erbracht^{3,4)}**

- **Ausgangslage: Leistungen für Pflege und öffentliche Ausgaben dafür unterliegen einem starken Aufwärtstrend**
- **(Meist unbezahlte) Pflege durch Angehörige überwiegt dennoch deutlich**
- **Grundsatzfrage: Ist die Pflege durch Angehörige ein wünschenswerter Zustand?**
 - **aus der Sicht der gepflegten Person**
 - **aus der Sicht der pflegenden Person**
 - **aus der (Budget)sicht der öffentlichen Hand**
- **Sichtweisen nicht immer ident**
- **Pflege ist kein privates Problem: soziale Verantwortung der Gesellschaft jedenfalls gegeben**

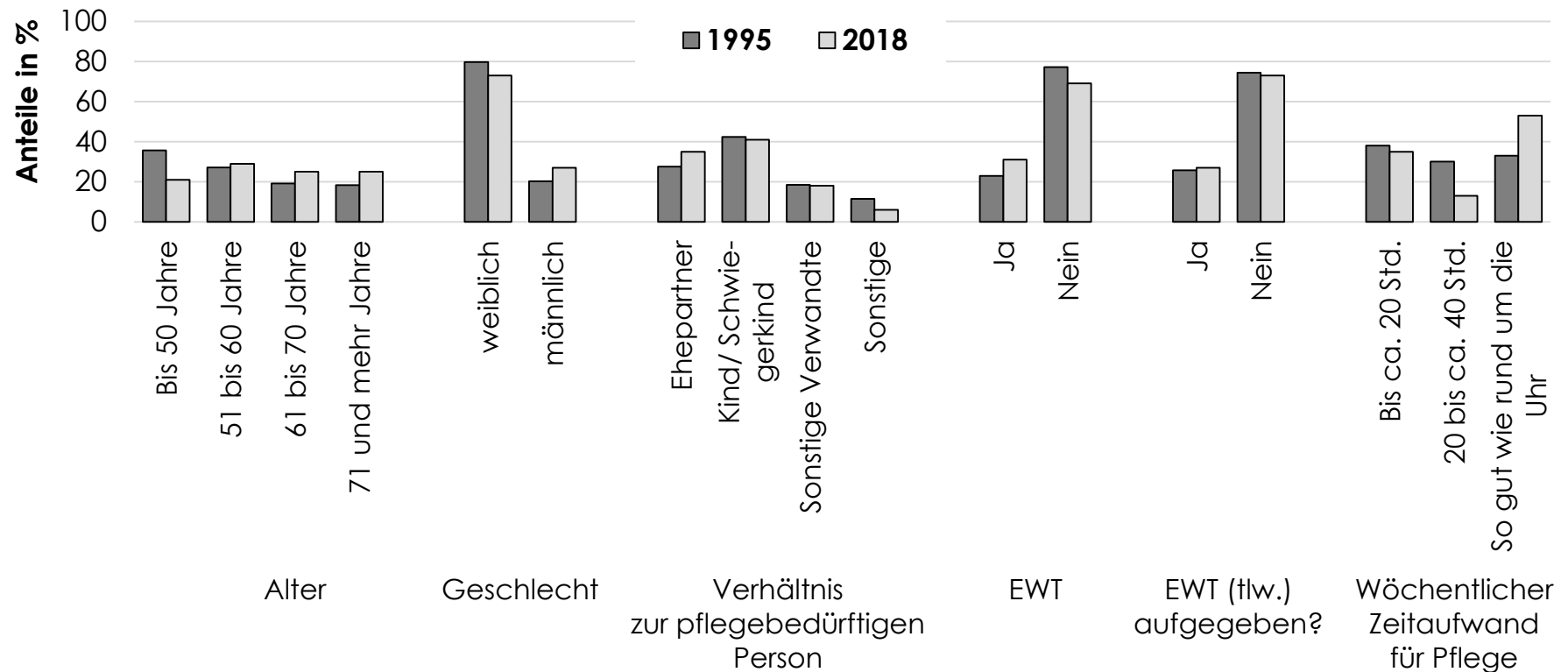
I. SOZIALPOLITISCHER HINTERGRUND

II. DIE SITUATION PFLEGENDER ANGEHÖRIGER IN ÖSTERREICH

III. PROBLEME UND SOZIALPOLITISCHE LÖSUNGSANSÄTZE

- Die meist ehrenamtliche Arbeit der Angehörigen führt unter anderem dazu, dass es wesentlich weniger Informationen über die Situation der Beschäftigten gibt als im regulären Arbeitsmarkt (kein Gegenstand der amtlichen Statistik – Verweis auf Zeitbudgetstudie)
- In größeren Abständen wissenschaftliche Studien: zuletzt Uni Wien im Auftrag BMASK, Daten 2017/18
- Interessanter Vergleich zu Studie WU mit Daten aus 1995

SITUATION PFLEGENDER ANGEHÖRIGER Heute und vor 23 Jahren



Intrinsische Motive (Selbstverständlichkeit, emotionale Bindung) **überwiegen** grundsätzlich damals wie heute extrinsische Motive (Verpflichtungsgefühl, finanzielle Vorteile)

2018 orten **34%** (1995: 30%) zu hohe Kosten in der professionellen Pflege bzw. **sehen keine andere Möglichkeit** als informelle Pflege und Betreuung

Psychische und zeitliche Belastungen stehen im Vordergrund. 2018 ist die Belastung aufgrund der Pflege und Betreuung für 48% (sehr) stark, 1995 fühlten sich 57% psychisch stark überlastet.

Verstärkend wirken Demenz, Immobilität und soziale Ausgrenzung, sozialer Druck von außen auf die Betreuungsperson und eine höhere Pflegegeldstufe.

Je nach Pflegegeldstufe und Wohnsituation sind (in-)formelle **Unterstützungsleistungen** unterschiedlich ausgeprägt. Insgesamt wurden 2018 19% gar nicht unterstützt (1995: 28), 35% nur informell (71%), 12% nur formell (19%) und 34% aus einem Mix formell/ informell (nicht abgefragt).

I. SOZIALPOLITISCHER HINTERGRUND

**II. DIE SITUATION PFLEGENDER
ANGEHÖRIGER IN ÖSTERREICH**

**III. PROBLEME UND SOZIALPOLITISCHE
LÖSUNGSANSÄTZE**

- **Schon jetzt ist der Zustand der Pflege und Betreuung hilfs- und pflegebedürftiger Menschen unbefriedigend**
- **Langfristprognosen: Das Problem wächst sehr stark und wird eine der größten sozialen Herausforderungen der Zukunft**
- **Es wird nicht gehen ohne**
 - **Mehr finanzielle Mittel (für Infrastruktur und Personal)**
 - **Mehr professionelle Dienste (ambulant und stationär)**
 - **Bessere Arbeitsbedingungen für Pflegende**
 - **Pflegende Angehörige**

**SUBSTITUTIONSBEZIEHUNG
UND
KOMPLEMENTARITÄTS-
BEZIEHUNG**

- **Angehörigenpflege wird politisch hoch gelobt**
- **Positiv, weil Wert anerkannt wird**
- **Gefährlich, weil (wenn)**
 - **Pflegeproblematik dadurch als „gelöst“ betrachtet wird**
 - **Die öffentlichen Finanzen im Mittelpunkt des Denkens stehen**
 - **Traditionelle Geschlechterrollen damit als wünschenswert gepriesen werden**
 - **Unterstützungsbedarf der pflegenden Angehörigen übersehen wird.**

- **Kooperation zwischen professionellen Diensten und Angehörigen als Schlüssel**
- **Mit ambulanten Diensten:**
 - **Als Ansprechperson fungieren**
 - **Einzelne Tätigkeiten (z.B. pflegerischer Natur) verlässlich übernehmen**
 - **Den Angehörigen nicht allein lassen**
- **Mit stationären Diensten:**
 - **Unterstützung oder Übernahme bei notwendiger Ersatzpflege**
 - **Stunden- und tageweise Angebote**
 - **Rat und Hilfe**

■ **Moralisches Postulat:**

- **Versorgung Pflegebedürftiger ist keine „Privatsache“ allein – zurückgeben, was Einzelne auch für die Gesellschaft geben**

■ **Ökonomisches Postulat:**

- **Unterstützung pflegender Angehöriger ist eine INVESTITION - Blick auf das Alter, den Gesundheitszustand, die längerfristigen Folgewirkungen von Pflegearbeit**
- **Unterstützung spart auch kurzfristig Geld, weil Arbeit sonst nicht verrichtet wird**

- **Verweis auf Forderungskatalog der IG**
- **Breites Spektrum von juristischen bis zu praktischen Maßnahmen**
 - **Pflegekarenz, Pflegezeit**
 - **Rechtssicherheit für Eltern pflegebedürftiger bzw. behinderter Kinder**
 - **Gespräche, Beratung, „Supervision“**
 - **Organisation verlässlicher Ersatzpflege**
 - **Finanzierung von Unterstützungsmodellen professioneller Dienste: „Multiplikatorwirkungen“ öffentlicher Ausgaben**

**In der Pflegeproblematik,
insbesondere bei der
Angehörigenpflege, zielen
ökonomische und soziale
Argumente in dieselbe Richtung**

**Ich danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**

LANGFRISTIGE ENTWICKLUNG DER PFLEGEAUSGABEN

	Pflegegeld		24-Stunden- Betreuung	Sachleistungen	Summe aller Ausgaben in % des BIP
	Länder	Bund		Länder	
1994	246,2	1.340,9	-	523,3	1,26
1995	255,4	1.379,4	-	581,3	1,25
1996	269,3	1.321,6	-	753,2	1,28
1997	257,5	1.266,3	-	775,7	1,22
1998	257,0	1.299,5	-	874,4	1,24
1999	266,4	1.355,6	-	973,0	1,27
2000	273,3	1.397,6	-	1.022,7	1,26
2001	267,5	1.426,9	-	1.034,6	1,24
2002	274,3	1.432,5	-	1.114,6	1,24
2003	277,3	1.470,6	-	1.110,2	1,23
2004	284,6	1.489,3	-	1.299,4	1,27
2005	294,0	1.566,4	-	1.387,4	1,28
2006	303,6	1.621,4	-	1.375,0	1,23
2007	312,5	1.691,5	-	1.535,1	1,25
2008	326,8	1.774,3	9,1	1.825,8	1,34
2009	361,7	1.943,1	41,2	1.786,8	1,43
2010	374,1	2.002,2	58,5	1.613,2	1,37
2011	379,1	2.070,6	73,5	1.550,5	1,31
2012	-	2.632,5	89,2	1.664,3	1,38
2013	-	2.477,2	105,4	1.706,5	1,32
2014	-	2.493,5	123,0	1.833,1	1,34
2015	-	2.530,1	138,7	1.957,5	1,34
2016	-	2.587,1	150,6	1.941,9	1,31
2017	-	2.606,7	159,2	1.990,8	1,29